

Klappentext

Es ist ein „offenes Geheimnis“, dass die westlichen Massenmedien während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien jahrelang Fakten verdreht und zurückgehalten und massive Informationsmanipulationen betrieben haben. Davon kann sich der interessierte Leser anhand zahlreicher Bücher und Analysen diverser Medienschaffender und Politikinsider rund um den Globus selbst überzeugen. Wenn es jedoch um das Thema „Srebrenica“ geht, sind sich sogar kritische Geister des Ausmaßes der Manipulation nicht immer bewusst.

Das ist größtenteils auf die Tatsache zurückzuführen, dass einflussreiche westliche Regierungen samt Massenmedien kritische Fragen zum „Völkermord“ oder „Massaker“ von Srebrenica tabuisiert haben. Ein Tabu, das bisher manch einen mutigen Journalisten verunsichert oder abgeschreckt hat. Denn wer möchte schon öffentlich als „Völkermordleugner“ diffamiert werden?

Davon unbeeindruckt hat sich mit Alexander Dorin dennoch endlich ein Autor der undankbaren Aufgabe verschrieben, all jene brisanten Fakten zusammenzutragen, die ein ganz anderes Licht auf die Geschehnisse in und um Srebrenica zu werfen vermögen. Fakten, die von den führenden Massenmedien im Westen bisher gänzlich verschwiegen wurden. Der US-amerikanische Wissenschaftler Edward S. Herman ist nach seinen eigenen Recherchen zu dem Fazit gelangt, dass es sich beim „Massaker von Srebrenica“ um den „größten Propagandatriumph handelt, der aus den Balkankriegen hervorgegangen ist“.

Dorins Analyse zeigt, warum dem zuzustimmen ist.

VORWORT

Alexander Dorin wird selbst jenen Lesern viele neue Aspekte über „Srebrenica“ bieten, die sich bereits an kritische Aufsätze zu diesem „heißen Thema“ herangewagt haben. Eines jedoch werden sie bei ihm vergeblich suchen: die Aussage, man wolle bei aller Kritik und aller gegenläufigen Beweisführung das Massaker an einer beachtlichen Zahl von bosnischen Muslimen durch nichts entschuldigen. Und gerade das ist es, was dem Autor den Zugang zum Thema völlig frei von jedwedem Vorurteil ermöglicht hat. Was viele dankenswerte Arbeiten mutiger Autoren zutage brachten, nämlich dass mehr oder weniger alles, was die westliche Öffentlichkeit zum Thema Jugoslawien und Balkankrieg vorgesetzt bekam und noch immer vorgesetzt bekommt, nicht unwidersprochen stehen bleiben kann, hat sich Alexander Dorin sogar oder erst recht beim Umgang mit dem Thema Srebrenica zu Herzen genommen. Er begann seine Arbeit zu Srebrenica mit der Feststellung, dass er nicht wisse, was in der bosnischen Kleinstadt, die

auf dem Gebiet der im Zuge des Krieges eingerichteten UNO-Schutzzone lag, im Juli 1995 tatsächlich geschah. Und er zeigte sich solange nicht bereit, seinen Überlegungen die offizielle Version, wonach serbische Truppen bis zu 8'000 bosnische Muslime ermordet hätten, zugrunde zu legen, bis er diese mit Beweisen untermauern könnte. Bis dahin galt für ihn, was kritischen Köpfen im Umgang mit Kriegen generell gelten sollte: Alles ist möglich, die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um Kriegspropaganda handelt, ist gegeben.

Auch ich muss mich zur Reihe jener Autoren zählen, die zwar der gängigen Darstellung über den Balkankrieg seit vielen Jahren Fakten entgegensetzen und Kriegslügen aufzeigen, die jedoch ihr gerechtfertigtes Misstrauen gegenüber den weitverbreiteten Horrorgeschichten über Bord warfen, sobald es um das Thema Srebrenica ging. Erst der rege Austausch mit Alexander Dorin führte mir dieses Missverhältnis vor Augen. Sollten nicht gerade jene, die es eigentlich besser wissen müssten, äußerste Vorsicht walten lassen, wenn sie sich mit dem befassen, was die Kriegsherren als „schlimmstes Verbrechen auf europäischem Boden seit dem Holocaust“ bezeichnen? Es ist eine Sache, dass jene Autoren die Völkermordbehauptung nicht infrage stellen, die ohnehin dem vorgegebenen Propagandamodell Folge leisten, wonach „die Serben“ die alleinige Kriegsschuld tragen, der jugoslawische Präsident Slobodan Milosevic ein machtbesessener Kriegsherr war, der das Land mit ethnischen Säuberungen überzog, um ein „Großserbien“ zu errichten, und die bosnischen Muslime, die für den Erhalt einer multikulturellen Gesellschaft eintraten, zu den Hauptopfern wurden. Warum aber, so forderte mich Alexander Dorin nicht nur einmal heraus, wissen (fast) alle auch kritischen Autoren, dass es „ohne jede Frage ein schlimmes Verbrechen an Muslimen in und um Srebrenica“ gegeben hat?

Warum ist Kurt Köpruners „Fazit“ (mein geschätzter Kollege Kurt Köpruner, dem wir die wunderbaren Reiseberichte aus dem Jugoslawien der frühen 1990er zu verdanken haben, die so vielen die Augen öffneten, verzeihe mir, dass gerade er von mir exemplarisch für uns alle herangezogen wird) nach einer kritischen Betrachtung der Beweise zu Srebrenica jene, dass trotz allem „die Bezeichnung ‚Massaker von Srebrenica fraglos berechtigt‘ ist“

Daran, so Kurt Köpruner, ändere sich auch dadurch nichts, dass vor dem Massaker alle Frauen und Kinder unverletzt in Bussen fortgeschickt worden sind. Und, so meint er weiter, es ändere sich auch nichts daran, wenn man festhält, dass die am häufigsten genannte Zahl (7'000 bis 8'000 Getötete) vermutlich um die Häl-fte überhöht ist. Und wann, so Dorin, ändert sich an der Bezeichnung „Massaker von Srebrenica“, die ja immer mit dem Begriff „Völkermord“ gleichgesetzt wird, etwas? Wie viele Tote muss es gegeben haben, damit dies alles unweigerlich weiterhin gelten kann? Und woher weiß Kurt Köpruner eigentlich, wie viele Tote es gab und was tatsächlich geschah? Untersucht hat das bisher keiner so akribisch, wie es Dorin im Folgenden macht. Es bleibt jedem Leser selbst überlassen, welche Schlüsse er aus der Darstellung von Alexander Dorin zieht. Auch bleibt es den kritischen Autoren selbst überlassen, ob sie sich weiterhin verpflichtet fühlen, die These vom „Massaker von Srebrenica“ zu vertei-

digen. Die meisten scheinen dies bisher schon fast reflexmäßig getan zu haben, vielleicht auch, weil es bisher versäumt wurde, sich dem Thema konsequent zu widmen. Mit dem Buch von Alexander Dorin erscheint nicht nur das erste deutschsprachige Buch, das sich zum Ziel nimmt herauszufinden, was tatsächlich hinter dem steckt, was als „Massaker von Srebrenica“ bereits in die Lehrbücher eingegangen ist und sowohl vom Jugoslawientribunal wie auch dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum „Völkermord“ erklärt wurde. Es ist eine längst überfällige Analyse, die es vermag aufzuzeigen, wie leicht es für die westlichen Regierungen ist, mit der Schützenhilfe der Medien und der Kontrolle des auf Druck der deutschen und US-Regierungen eingerichteten Jugoslawientribunals eine fast perfekte Kriegslüge aufrechtzuerhalten. Es ist das große Verdienst von Alexander Dorin, mit diesem Buch mit der Unterwürfigkeit zu brechen, die selbst kritische Autoren an den Tag legen, wenn sie ihr Glaubensbekenntnis zum „Völkermord von Srebrenica“ ablegen.

Cathrin Schütz

Frankfurt am Main im Februar 2009

Die Politikwissenschaftlerin Cathrin Schütz schreibt für die Tageszeitung junge Welt. Ihr Buch Die NATO-Intervention in Jugoslawien. Hintergründe, Nebenwirkungen und Folgen erschien 2003 im Wilhelm Braumüller Verlag (Wien). Von 2002 bis 2006 gehörte sie der Verteidigung von Slobodan Milosevic vor dem Jugoslawientribunal in Den Haag an.